

# Wichtig: Vielfalt pflegen

**ZUSAMMENREDEN /** „Integration durch Bildung“ war Thema der bereits dritten Veranstaltungsreihe in der Marktgemeinde.

**GUNTRAMSDORF /** „Integration durch Bildung“ war dieses Mal Thema der Veranstaltungsreihe „ZusammenReden“.

In der Aula der Mittelschule Guntramsdorf verfolgten Besucher die Diskussion mit Ministerin Gabriele Heinisch-Hosek, Mümtaz Karakurt vom Zentrum für Migranten in Oberösterreich und Elife Fleck vom Referat für Migration und Schule des Ministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

„Je mehr Sprachen, desto besser“, gab Karakurt die Richtung vor. Denn viel zu oft werde in Schulen der muttersprachliche Unterricht zugunsten der deutschen Sprache vernachlässigt. „Es soll kein entweder oder sein, sondern ein sowohl als auch“, meinte Karakurt.

Denn konnte sich auch Heinish-Hosek anschließen: „Es ist wichtig, die Vielfalt zu pflegen und von den Chancen der Mehrsprachigkeit zu profitieren.“ Sie kündigte an, sich bei den nächsten Nationalratswahlen dafür einzusetzen, Integrationsfragen aus dem Innenministerium auszugliedern. Denn so könne man auch Integration und Bildung besser verknüpfen.



Schuldirektorin *Christa Friedl*, Generalsekretär *Caritas Wien Alexander Bodmann*, Vizebürgermeister *Robert Weber*, *Lo Hufnagl*, Bundesministerin *Gabriele Heinisch-Hosek*, Integrationsbeauftragter *Josef Koppenspiener*, Referat für Migration und Schule, *Elife Fleck*, *Mary Kreutzer*, Mümtaz Karakurt von *migrare - Zentrum für Migranten 00 (v.l.)*.

FOTO: KREUTZER

Fleck strich die Bedeutung der Gesamtschule hervor: „Kinder müssen sich heute leider schon mit zehn Jahren entscheiden, in welche Schule sie weitergehen möchten. Das ist ein europäisches Unikum.“ Dies sei besonders für mehrsprachige Kinder ein Problem, da ihre Deutschkenntnisse zu diesem Zeitpunkt oftmals noch nicht gefestigt seien.

Bereits die erste Fragerunde zeigte, dass diese Thematik vie-

len Guntramsdorfem am Herzen liegt. So benängelte der katholische Seelsorger *Andreas Frank*, dass viel zu wenig muttersprachlicher Unterricht an Österreichs Schulen angeboten würde. Dem stimmte Fleck zu, dennoch seien auch Fortschritte zu sehen.

*Max Foisner*, Leiter der mobilen Jugendarbeit (MOJA) im Bezirk Mödling lag es am Herzen, „gegen Vorurteile anzukämpfen. Denn Eltern haben Angst, ihr Kind in eine Klasse zu stecken,

von der es heißt, dass 80 Prozent der Kinder Deutsch nicht als Muttersprache sprechen.“

*Heinisch-Hosek* nahm vor allem die Eltern in die Verantwortung. Die sollten sich stärker in den Schulen engagieren und erkundigen.

Moderatorin *Lo Hufnagl* bestätigte das: „Eine andere Muttersprache als Deutsch zu sprechen bedeutet nicht, Deutsch nicht zu können. Das ist ein wichtiger Unterschied.“

## ZUM THEMA

„ZusammenReden“ wird von der Caritas der Erzdiözese Wien organisiert und gemeinsam mit der Marktgemeinde durchgeführt. Der letzte Abend der Integrationsgespräche findet am 12. April statt.